

13. August 2009

Metz wehrt sich gegen Vorwürfe

ETTENHEIM. Der politische Streit um die inzwischen genehmigte Verbrennung von Altholz im Heizwerk von German Pellets spitzt sich zu: In einem Brief an seinen Mahlberger Kollegen Dietmar Benz hat gestern Ettenheims Bürgermeister Bruno Metz auf die in der Ortschaftsratssitzung in Orschweier geäußerten Vorwürfe Stellung bezogen. Metz, zugleich auch DYN-A 5-Zweckverband's Vorsitzender, kam damit dem Wunsch seines Kollegen nach, noch vor der Gemeinderatssitzung in Mahlberg seine Position als Verbandsvorsitzenden zum in der Öffentlichkeit umstrittenen Pelletsproduzenten deutlich zu machen. Das Schreiben von Metz liegt seit gestern Nachmittag auch der BZ vor.

Metz stellt darin unter anderem auch klar, dass er die in Orschweier und in einigen Leserbriefen geübte Kritik, vor einigen Wochen zum Ettenheimer Unternehmertreffen ausgerechnet in Kooperation mit German Pellets veranstaltet und auf deren Betriebsgelände eingeladen zu haben, nicht nachvollziehen könne. Auch vor dem Hintergrund der besonderen Lage des Betriebes, sei es allemal besser "miteinander anstatt übereinander zu reden". Zudem habe er im Vorfeld des Treffens den



Der Streit um German Pellets und die Verbrennung von Althölzern kennt keine Sommerpause. | Foto: Katharina Meyer

Bürgermeistern aus Mahlberg und Kappel-Grafenhausen angeboten, Kommunalpolitiker und Unternehmer aus deren Orte mit einzuladen. Nur Bürgermeister Jochen Paleit (Kappel-Grafenhausen) hatte das Angebot angenommen. Gegenüber der BZ hatte Dietmar Benz (Mahlberg) unmittelbar nach dem Treffen allerdings erklärt, ihm persönlich habe eine Einladung nicht vorgelegen.

Metz: Miteinander reden ist besser als übereinander zu reden

Der in der Ortschaftsratssitzung angestellte Vergleich zwischen German Pellets und der Firma BioPell, die in Achern bis vor wenigen Monaten Pellets produzierte, sei irreführend, so Metz weiter. Denn dort sei die Schallemission durch betriebene Schiffsdieselmotoren entstanden, was nicht vergleichbar mit den Heizwerken von German Pellets sei. BioPell sei zudem nicht von Seiten der Behörden geschlossen worden, sondern sei in Insolvenz gegangen. Metz erinnert in diesem Zusammenhang auch daran, dass der Zweckverband vor Jahren den Antrag von BioPell auf Bau eines Pelletswerkes auf DYN A 5 einstimmig abgelehnt habe, wohingegen die Zwecksverbandsversammlung ebenso einstimmig der Ansiedlung von German Pellets (GP) zustimmte.

Schon bei der Ansiedlung habe der Zweckverband der Firma dabei deutlich gemacht, dass keine Althölzer der Klassen III und IV in deren Heizwerken verbrannt werden dürfen. Keinen Widerstand habe es zu dem Zeitpunkt indes im Zweckverband gegen die Verbrennung von Althölzern der Klasse A I und A II gegeben. Auch diesen Beschluss habe Mahlberg einstimmig mitgetragen, so Metz. Im Vorfeld des Bürgerentscheids in Ettenheim zum Bau des Biomassekraftwerkes habe ein Gutachten zur Verbrennung von A-II-Holz vorgelegen (von IMA-Richer & Röckle) mit dem Ergebnis, dass GP in ihrem Heizwerk rechtlich A-II-Holz verbrennen dürfe. Der Entscheidung zugrunde lag die Feststellung der Gutachter, dass der "Beitrag von GP an der Luftbelastung in den Wohngebieten von Orschweier bei maximal drei Prozent der Grenzwerte liegt. Beim Feinstaub liegt der Anteil von GP beim maximal 1,2 µg (der Grenzwert liegt bei 40 µg) " (Metz). Rechtlich habe es deshalb für das Landratsamt keinen Spielraum gegeben, die Verbrennung von A-II-Holz zu versagen.

Landratsamt hat Verbrennung von Altholz nicht ablehnen können

Metz geht in seinem Schreiben einmal mehr auch auf die Kritik aus Mahlberger Kreisen der Kommunalpolitik ein, die Stimme der Stadt Mahlberg habe im Zweckverband zu wenig Gewicht, wiewohl die Kommune derzeit doch die meiste Fläche ins Verbandsgebiet einbringe. Er erinnert dabei daran, dass seit November seinem Amtskollegen Benz ein Vorschlag seitens der Ettenheimer Rathauspitze vorliege, wonach Mahlberg ein verbessertes Stimmrecht zukommen könne, sofern die Stadt dann bereit sei, "auch die Verantwortung und die Finanzlast" entsprechend zu leisten. Bislang sei dieses Angebot noch ohne Antwort geblieben. Metz hält an dieser Stelle indes auch fest, dass bisher alle Beschlüsse im Zweckverband einstimmig erfolgt seien und die "von einigen geführte Diskussion zu diesem Punkt daher rein fiktiv ist".

Metz erklärt in seinem Schreiben auch, dass GP nach wie vor über den in der Baugenehmigung beschriebenen, zulässigen Lärmwerten liege und deshalb "seine Hausaufgaben noch erledigen müsse". Außer Frage stehe für ihn, Metz, auch, dass durch den Bürgerentscheid in Ettenheim klar sei, dass es kein Biomassekraftwerk auf DYN A 5 geben werde. Metz: "Ich respektiere diese Entscheidung der Bürger, auch wenn ich inhaltlich eine andere Position habe."

Um über die Zukunft des Zweckverbandes und seiner Entwicklung zu sprechen, bietet Metz in seinem Schreiben an Benz abschließend an, einen runden Tisch mit Bürgermeister, Ortsvorsteher und Fraktionsvorsitzenden zu bilden.

Autor: Klaus Fischer